

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Neunundzwanzigster Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 82. Ratibor den 12. October 1831.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Bei dem gegenwärtigen Gesundheits = Zustande hiesiger Stadt würde der Zweck, zu welchem die Sicherheits = Wachen vor 3 Monaten mit freudigem Eifer und anerkennenden Gemeinfinn in kurzer Zeit zusammentraten, nicht mehr zu erreichen seyn. Wir sprechen deshalb gegen die bei weitem größeren Mehrzahl der Einwohner Ratibors unsern aufrichtigen Dank aus für die aufopfernde Bereitwilligkeit der Einzelnen, mit welcher alles dasjenige unterstützt und zur Ausführung gebracht worden, was die Dringlichkeit des Augenblicks als gut und nothwendig erscheinen ließ; und entbinden hierdurch die bisherigen Herren Sections = Führer, so wie die übrigen Mitglieder der Sicherheitswache von der Leistung der bisher von Denselben geforderten Dienste. Die Sicherheits = Wache ist hienach für aufgelöst zu erachten, jedoch behält die unterzeichnete Commission sich vor, die Kräfte der Einwohner für einen gleichen Zweck wiederum in Anspruch zu nehmen, sobald es die dringende Noth erheischt, oder der Wille Sr. Majestät des Königs, angedeutet in der allerhöchsten Cabinet = Ordre vom 6. September c. den Sicherheits = Wachen eine besondere Organisation verleiht.

Ratibor den 7. October 1831.

Sanitäts = Commission hiesiger Stadt.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Auf den Antrag der unterzeichneten Commission ist von Seiten der Königl. Intermediat = Commission zur Abwehruug der Cholera und Sr. Excellenz des Herrn Ober = Präsidenten von Merkel bestimmt worden, daß eine militairische Absperzung nicht eintreten, sondern der weiteren Verbreitung der ausgebrochenen Krankheit nur auf dem in der Bekanntmachung vom 22. August und 12. v. M. an die Hand gegebenen Wege gesteuert werden soll. Indem wir dies zur Beruhigung des Publici hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir Jedermann nochmals dringend auf, sorgfältig auf jeden verdächtigen Krankheitsfall zu wachen und dem erscheinenden



Uebel gleich im Entstehen vorzubeugen. Zugleich bemerken wir, daß das hiesige Cholera = Lazareth vollständig eingerichtet ist, und die Kranken sich daselbst einer un-  
ausgesetzten, sorgsamten Wartung und Pflege zu erfreuen haben werden, welche dem  
unbemittelten Theile der Einwohner in ihren Wohnungen selten oder gar nicht ge-  
währt werden kann. Bereits hat auch hier die Erfahrung gelehrt, daß jene öffentli-  
che Anstalt dem Hauptzwecke, der Wiederherstellung der Erkrankten, zur Genüge ent-  
spricht, da der erste darin Aufgenommene vollständig genesen ist, und die übrigen dort  
befindlichen Kranken Hoffnung zur Besserung geben; und hoffen wir, daß hiedurch dem  
leider herrschenden Vorurtheile gegen die Zweckmäßigkeit öffentlicher Heilanstalten vor-  
gebeugt werden möge.

Ratibor, den 10. October 1831.

Sanitäts = Commission hiesiger Stadt.

Probe = Scenen  
aus dem noch ungedruckten einaktigen  
Lustspiele:

**Der Gevatter,**  
von  
Pappenheim.

(Fortsetzung.)

Herr Durand.

Erlauben Sie mir aber zu erklären,  
daß ich durchaus nicht . . .

Herr Godard.

Ich will es aber so, sonst machen Sie  
mich böse!

Herr Durand.

So lassen Sie mich doch ausre . . .

Herr Godard.

Genug davon, dabei bleibts! kein Wort  
mehr! Jetzt meine liebe Mutter, oder Sie  
meine werthen Damen, sehen Sie gefälligst  
nach, ob meine Frau von Herrn Durand  
einen Besuch annehmen kann? (Sie gehen ab.)

Und Sie mein Wertheßer, werden jetzt

Ihren kleinen Pathen küssen können . . .  
Frau Redlich! sehen Sie doch nach, ob das  
Kind schon angezogen ist . . . Ach, du mein  
Gott, da hab ich das Wichtigste vergessen!  
da, Frau Redlich, haben Sie den Schlüssel  
vom Schranken wo die eingemachten Jo-  
hannisbeeren stehen, meine Frau hat schon  
vor einer Stunde darnach verlangt . . .  
Entschuldigen Sie Herr Gevatter! . . . aber  
man hat so viel auf dem Kopf, daß . . . von  
Ihrer Mitgevatlerin sag' ich kein Wort,  
ich will Sie damit überraschen, es ist die  
schönste, liebenswürdigste Gevatlerin die es  
geben kann. Aber ich war es Ihnen auch,  
für die gefällige Bereitwilligkeit mit welcher  
Sie die Gevatterschaft angenommen haben,  
aufs Beste für eine schöne Gevatlerin zu  
sorgen, schuldig. — Nun, leben Sie wohl,  
werther Freund . . . Herr Gevatter wollte  
ich sagen, ich muß mich jetzt ankleiden, auf  
Wiedersehn! (Umarmung.) — Frau Red-  
lich hatte Recht, Sie sind ein braver, lie-  
benswürdiger Mann! (ab.)



Sc. 4. Durand allein.

Nein, eine solche abscheuliche Verschwendung hätte ich mir nicht vorgestellt! sie lassen ja Einen nicht zu Worte kommen! — Wer Teufel hat der Frau Redlich geheissen sich darein zu mischen! Ich soll Bevatter seyn! in meinem Leben bin ich kein Bevatter gewesen! mir ist alles Geräusch in der Seele zuwider, ich kann nichts leiden was Lärm macht! Ich habe nie nach einem Posten gestrebt, weil mir jede Beschäftigung zuwider ist, drum bin ich auch nichts geworden. Ich habe keine Grundstücke angekauft, weil ich mich vor Prozesse fürchte, drum muß ich von meinen Renten leben. Ich habe nicht geheirathet, obgleich ich 12000 Franken zu verzehren habe, weil ich mich vor den Weibern wie vor den Ragen fürchte, drum bin ich Junggesell geblieben. Ich gehe zu Jedem, mache überall Visiten, zu mir kommt aber Niemand, weil ein Junggesell auf Besuche nicht eingerichtet ist. — Uebrigens aber bin ich ein guter Staatsbürger, ich bezahle meine Thür- und Fenster-Steuer zur gehörigen Zeit, ziehe auf die Wache wenn die Reihe an mich kommt, oder lasse für mein Geld einen andern für mich aufziehen, was auf eins hinauskommt. Ich unterzeichne jeden freiwilligen Beitrag, so oft ich dazu gezwungen werde. Nicht etwa daß ich geizig wäre, Gott bewahre! ich treibe blos gute Wirtschaft. Ich verzehre meine jährlichen Einkünfte bis auf einen Groschen, ich würde mir aber ein Gewissen daraus machen, auch

nur einen Pfennig für jemand Andern als für mich auszugeben. Ich wohne alleine, schlafe alleine, esse alleine und liebe auch nur mich alleine. Man wird dies vielleicht für Egoismus halten? es ist nichts weniger als das, es ist blos Dankbarkeit gegen mich selbst. Denn, da ich bis jetzt noch niemanden gefunden, der mich eben so lieb hätte als ich selbst; so wird man es mir nicht übel nehmen, wenn ich mir selbst den Vorzug gebe. Also, werde ich, der Familie Godard, da sie mich doch nicht zu Wort kommen lassen, meine Erklärung schriftlich einreichen. Die Leute sind im Stande, und kommen mir noch einmal auf den Hals gelaufen! Es hat vorhin nicht mehr viel gefehlt, hätte ich mich dazu überreden lassen. Ich wäre zwar mit einem Paar Lütten Von-Von davongekommen aber mit in die Kirche zu gehen, das Kind auf den Armen halten, Madame Godard umarmen, einen Glaser bezahlen, nein daraus wird nichts, was hätte ich davon? — Ich habe heute so noch einige Gänge zu machen, ich muß sehen, wie ich meine 300 0 Franken gut unterbringe; das Geld macht mir Kummer.

(Fortsetzung künftg.)

Subhastations-Patent.

Das zu Groß-Petrowitz, Ratiborer Kreises sub Nro. 113 gelegene Joseph Kuballasche Freibauergut mit 71 Dreschlauer Scheffel 4 Meßen Grundstücken am 20. Juni 1831 gerichtlich auf 2233 rthl. 21 sgr. 8 pf. gewürdigt wird im Wege der nothwendigen Subhastation zum Verkauf ausgedoten.

Die Licitations-Termine sind auf den 13. October Vormittags 9 Uhr — den 13. December c. Vormittags 9 Uhr im Orte Ratibor, der peremptorische Termin auf den 13. Februar 1832 Vormittags um 9 Uhr aber in loco Groß-Petrowitz anberaumt worden, wozu zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerkten vorgeladen werden: daß dem Meistbiethenden nach Genehmigung der



Gläubiger und wenn nicht gesetzliche Hindernisse obwalten, der Zuschlag erteilt werden wird.

Die Taxe kann in unserem Geschäftslocale während der gesetzlichen Amtsstunden inspiciert werden.

Ratibor den 7. Juli 1831.

Kretschmer.  
Justit.

### Auctions = Anzeige.

In termino den 25ten October 1831 B. M. 9 Uhr sollen in der Axtende zu Kranowitz einige Pferde, Kühe, Kälber, Schwarzvieh, Kleidungsstücke u. gegen sofortige baare Zahlung an den Bestbietenden öffentlich verkauft werden, wozu wir zahlungsfähige Käufer einladen.

Ratibor den 26. September 1831.

Das Gerichtsamt Kranowitz und Scham-  
merwitz.

Kretschmer.

### Auctions = Anzeige.

Auf dem hiesigen Viehmarkte werden in termino den 20ten October 1831 Vormittags 9 Uhr 1 Pferd, 5 Stück Horn-, 4 Stück Schwarzvieh und eine Quantität Getreide zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden gestellt und der Zuschlag gegen sofortige baare Zahlung erteilt werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ratibor, den 4. October 1831.

Das Gerichtsamt Groß = Petrowitz.

Kretschmer.

Seit dem Dasein des höheren Nachbarhauses erhielten bisher bei widrigem Winde meine geheizten Stuben eine solche Menge Rauch, daß Thüren und Fenster geöffnet und die Bewohner die Zimmer verlassen mußten. Mein achtbarer Wirth, Herr Kaufmann Hornung hat lobenswerth

bisher kein Mittel unversucht gelassen, um diesem großen Uebel abzuhelpen. Allein seine rastlose Thätigkeit hat zum Zwecke nicht führen wollen. Da mir nun glaubhaft angezeigt worden, daß hier bereits mehrere Mittel mit Wirkung gegen dieses Uebel vorgenommen worden, so er-  
suche ich die resp. Herrn Hauseigenthümer und Sachverständige, meinen obgenannten Herrn Wirth hiervon gefällige Mittheilung machen zu wollen. Mein Herr Wirth und ich, werden diese Gefälligkeit mit Dank erkennen.

Ratibor den 6. October 1831.

Der geheime Rath Scheller.

Ein wenigstens für die zweite Klasse geprüfter und approbirter, auch der polnischen Sprache im Sprechen und Uebersetzen vollkommen mächtiger, Actuarius kann vom 1. November c. a. bei dem Unterzeichneten eine Anstellung finden.

Guttentag den 3. October 1831.

Jänisch,  
Kreis = Justizrath.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß mein Gast = und Caffeehaus, Lucassine genannt, nicht gesperrt auch keine Krankheit vorhanden ist.

Weshalb ich Einheimische und auch Fremde um ihren ferneren und gütigen Zuspruch höchlichst einlade.

Lucassine, den 8. October 1831.

Lucas II.

Zu dem von mir arrangirten Taschenbücher = Lesezirkel für 1832 können jederzeit neue Mitglieder beitreten, der Lesebeitrag ist 2 rthr. 10 sgl., für Mitglieder des Journal = Lese = Instituts 2 rthr.

Die A. F. Hoffschs Buch = Musikalien- und Papier = Handlung,